



Wer sich Cobigolf als kleine Slalomstrecke für Bälle vorstellt, liegt gar nicht so falsch. Hier zeigt Horst Unterleitner, wie es geht. Foto: Alexander Kaya

# Rebellisches Minigolf

Cobigolf ist Minigolf mit Hindernissen – im wörtlichen Sinne. Warum die Deutsche Meisterschaft ausgerechnet nach Krumbach kommt, ist eine charmante Geschichte.

Von Mira Herold-Baer

**Krumbach** Es gibt Nachrichten, die man zweimal lesen muss. Und diese ist so eine: Krumbach richtet in diesem Jahr die Deutsche Meisterschaft aus. Aber nicht im Fußball, nicht im Handball, und nein, auch nicht im Tischtennis. Sondern im Cobigolf.

Cobigolf? Die Sportart ist, vereinfacht gesagt, die rebellische Schwester des Minigolfs. Sie ist aus dem Wunsch heraus entstanden, die strengen Auflagen für eine klassische Minigolfanlage zu umgehen. Denn die Minigolfbahn ist immer zwölf Meter lang und aus Beton. In Kempten gibt es etwa eine – und dann wird es auch schon dünn. So durfte 35 Kilometer um eine bestehende Anlage keine weitere gebaut werden, ließ der Erfinder Paul Bongni sein System im Jahr 1954 patentieren.

Doch die Menschen ließen sich wie üblich nicht von diesem Sport abbringen und wurden erfinderrisch: Im Laufe der Zeit entwickelte sich erst das Miniaturgolf-System (knapp sechs Meter lange Bahnen aus Eternit), woraufhin recht schnell Cobigolf hinzukam und in den vergangenen Jahren beim Schwarzlicht-Minigolf endete. Beim Cobigolf – aus „Combi“ und

„Golf“ zusammengesetzt – müssen die Spielerinnen und Spieler den Ball erst durch ein oder zwei Törchen spielen, bevor er das Hindernis überwindet und eingelocht werden darf. Klingt kompliziert? Ist es auch. Aber genau das macht den Reiz aus, meint Horst Unterleitner.

Der 73-Jährige lebt in Memmingen, spielt seit 1972 Cobigolf und ist seit 1987 Vorsitzender des Cobigolfvereins „Zillertal Bad Wörishofen“ und ab 2004 des selben, aber umgezogenen Vereins „Illertal Kellmünz“. „Ich habe schon immer das Präzisionsspiel gemocht, also auch Bogenschießen und Billard“, erklärt er. Cobigolf füge sich da nahtlos ein. „Es ist schwieriger als Minigolf, aber auch spannender. Die Anstrengung ist natürlich eher mental als körperlich“, sagt er. Und fügt hinzu: „Es ist schön zu sehen, wenn jemand perfekt spielt. Aber das passiert leider auch oft genug nicht.“

Unterleitners eigene Leistungsbilanz kann sich dabei sehen lassen. So war er bei den Herren jahrelang auf den deutschen Plätzen vorn dabei, auch wenn ihm der große Titel in dieser Klasse verwehrt blieb. Bei den Senioren I (ab 45 Jahren) holte er dafür gleich zweimal die Deutsche Meisterschaft – einmal in Kellmünz im Jahr 2007 und einmal in Essen 2008. Nun spielt er in der Klasse

Senioren II (ab 58 Jahren) und gibt sich bescheiden. „Ich bin ganz zufrieden mit meiner Leistung.“ Die Leidenschaft für das Spiel hat ihn dabei weit herumgeführt: Freundschaftsspiele in Österreich, der Schweiz, Italien und sogar auf Balmtrum, der Nordseeinsel.

Nachdem Unterleitner kürzlich seine Druckerei in Memmingerberg aufgegeben hat, hätte er eigentlich alle Zeit der Welt für solche Reisen. Stattdessen hat er sich eine neue Herausforderung gesucht: die Deutsche Meisterschaft erneut in die Region zu holen. Zunächst hatte der Verein den Platz in Kellmünz im Blick. Als das nicht klappte, wurden sie in Krumbach fündig. Markus Keder, der den Co-

bigolfplatz neben seinem Restaurant Kupferdächle betreibt, war sofort dabei. „Markus hat uns sehr herzlich aufgenommen, was das Ganze natürlich vereinfacht“, sagt Unterleitner.

Den Platz selbst baute Markus Vater Helmut Keder – ein Krumbacher Urgestein, der erst Ende des vergangenen Jahres verstorben ist. Als gelernter Kaufmann übernahm Helmut Keder 1970 den Mundingkeller, wobei ihn der brachliegende Acker nebenan schnell faszinierte. Mit Freunden und Stammgästen verwirklichte er 1971 den Cobigolfplatz, der bis heute in Betrieb ist. 1989 wurde rund um ihn der CGC Kupferdächle Krumbach e. V. gegründet, der 1997 und 2001 bereits

zweimal die Deutsche Meisterschaft ausrichtete. 2012 löste sich der Verein auf, der Platz aber blieb. Und nun kehrt die Meisterschaft nach Krumbach heim.

Gespielt wird vom **13. bis 15. August**. Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden erwartet, die sich über Ranglisten bis Ende Mai qualifizieren müssen. Wer als Zuschauerin oder Zuschauer vorab schon mal reinschnuppern will, hat dazu am **12. April** und **17. Mai** Gelegenheit, wenn in Krumbach zwei Ranglistenqualifikationen stattfinden. Außerdem gibt es am **8. und 9. August** ein Pokalturnier, bei dem auswärtige Spielerinnen und Spieler die Bahnen bereits vor der Meisterschaft testen können. Tickets benötigt niemand. Der Verein freut sich ausdrücklich über möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer, einfach vorbeischaun ist erwünscht. Wichtig sei nur, das Spielfeld nicht zu betreten, um die Konzentration der Teilnehmenden nicht zu stören.

Doch bis dahin ist für Unterleitner und sein Team noch einiges zu tun. Die Hindernisse auf den Bahnen sind teils über 50 Jahre alt und brauchen mehr als nur einen frischen Anstrich. „Wir haben schon im Winter angefangen, gespachtelt und Schicht für Schicht Lack und Farbe aufgetragen.“ Man darf gespannt sein – auf die Bahnen und auf die Meisterschaft.

## Das sind die Cobigolf-Spielregeln

- Ziel: Den Ball mit möglichst wenigen Schlägen ins Loch zu bringen.
- Ablauf: Der Ball muss zunächst in den markierten Abschlagsbereich gelegt werden. Er muss dann mit dem Schläger geschlagen und nicht nur angerollt werden.
- Sonderregel Cobigolf: Grundsätzlich müssen die Tore durchspielt und die Grenzlinien überwunden werden. Hat der Ball das nächste Tor oder das nächste Hindernis nicht ordnungsgemäß durchrollt, muss nochmals

von der letzten Abschlagsmarkierung gespielt werden.

- Der Ball ist im Loch: Ass! Wenn nicht: erneut ein Abschlag!
- Die Anzahl der Schläge wird aufgeschrieben. Maximal sind sechs Schläge pro Bahn erlaubt. Ist das Ziel dann nicht erreicht, werden sieben Schläge notiert.
- In einem Durchgang werden die 18 normierten Bahnen gespielt. Wer am Ende die niedrigste Anzahl an Schlägen hat, gewinnt.